



# Antisemitismus und nationaler Erinnerungsdiskurs

*Lehrhilfe*

7

1. Erweiterung des Wissens über jüdische Menschen und das Judentum
2. Unbewusste Vorurteile überwinden
3. Umgang mit antisemitischen Stereotypen und Vorurteilen
4. Verschwörungstheorien hinterfragen
5. Mit Holocaust-Erziehung über Antisemitismus aufklären
6. Umgang mit Leugnung, Verzerrung und Verharmlosung des Holocaust
- 7. Antisemitismus und nationaler Erinnerungsdiskurs**
8. Umgang mit antisemitischen Vorfällen
9. Umgang mit Online-Antisemitismus
10. Antisemitismus und die Situation im Nahen Osten

---

# Antisemitismus und nationaler Erinnerungsdiskurs

In einer modernen Welt, die von Nationalstaaten beherrscht wird, spielt die nationale Geschichtsschreibung eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der nationalen Identität. Wer wir als Individuen sind, unsere Kultur und die Gesellschaft im Allgemeinen werden von den Geschichten, Legenden und Held/-innen beeinflusst, die aus den Ereignissen der Vergangenheit hervorgegangen sind. Diese Interpretationen der Vergangenheit helfen uns dabei, auch eventuell schmerzhaftes Geschichten verarbeiten zu können, und prägen dadurch unser individuelles und nationales Verständnis davon, wer wir sind und wer wir sein wollen.

Sowohl innerhalb der als auch zwischen den Nationalstaaten beeinflusst die öffentliche Diskussion über die Erzählungen, die sich aus dem kollektiven nationalen Gedächtnis entwickelt haben, die Art und Weise, wie das Thema Antisemitismus im Unterricht zur Sprache gebracht und diskutiert werden kann. Dies liegt daran, dass historische und aktuelle Ereignisse durch unterschiedliche Linsen interpretiert werden und die Sichtweise auf sie durch den nationalen Erinnerungsdiskurs in den

Ländern geprägt wird. Der kanadische Archivar Terry Cook stellt fest, dass „ein solches kollektives ‚Erinnern‘ – und ‚Vergessen‘ – in Galerien, Museen, Bibliotheken, historischen Stätten, historischen Denkmälern, öffentlichen Gedenkfeiern und Archiven auftritt – vielleicht vor allem durch Archive“.<sup>1</sup> Lehrerinnen und Lehrer stehen vor dem Problem, historische Augenblicke durch diese unterschiedlichen Linsen zu betrachten und zu entscheiden, was sie am besten in ihren Unterricht einbringen.

Daher gehört es mitunter zu den Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern, festzustellen, was in den Unterrichtsmaterialien in Bezug auf bestimmte historische Ereignisse vielleicht „fehlt“ oder „vergessen“ wurde. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn in der geschriebenen Geschichte eines Landes „goldene Heldinnen und Helden“ der Vergangenheit vorkommen, während die dunklen Seiten dieser Helden und Heldinnen keine Erwähnung finden. Wenn die weithin akzeptierte Geschichte einer historischen Persönlichkeit keine negativen Details enthält, kann es unter Schülerinnen und Schülern sowie Eltern große Unterschiede im Verständnis

„Bis die Löwen ihre eigenen Historiker haben, wird die Geschichte der Jagd immer den Jäger verherrlichen.“  
- Afrikanisches Sprichwort -

darüber geben, wie sich die Handlungen oder Entscheidungen dieser Persönlichkeit auf bestimmte Personengruppen ausgewirkt haben. Gleichzeitig kann die Erwähnung „vergessener Geschichten“ im Unterricht Spannungen und Misstrauen erzeugen. Jede neue Information, die von Lehrerinnen und Lehrern in den Unterricht eingebracht wird, hat das Potenzial, Kontroversen unter den Schülerinnen und Schülern und möglicherweise auch in der Schulverwaltung auszulösen. Dies gilt insbesondere für das Thema Antisemitismus.

Die vorliegende Lehrhilfe befasst sich mit der Frage, wie Lehrerinnen und Lehrer Antisemitismus erkennen, infrage stellen und zurückweisen können, wenn er in Diskussionen in der Klasse zum Vorschein kommt – insbesondere dann, wenn er durch Geschichten aus dem nationalen Erinnerungsdiskurs ausgelöst wird.

---

<sup>1</sup> Terry Cook, „What is Past is Prologue: A History of Archival Ideas Since 1898, and the Future Paradigm Shift“, *Archivaria – The Journal of the Association of Canadian Archivists*, Band 43, 1997, S. 43.

# Hintergrund

Die Entwicklung des nationalen historischen Gedächtnisses ist ein komplizierter Prozess, da Menschen aus verschiedenen Gesellschaften – und innerhalb dieser – unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen haben. In der gesamten OSZE-Region ist das historische Gedächtnis des 20. Jahrhunderts stark von den beiden Weltkriegen, dem Holocaust und dem Kalten Krieg geprägt. Die Vereinten Nationen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit aufrechtzuerhalten und „den Glauben an die grundlegenden Menschenrechte, an die Würde und den Wert der menschlichen Person“ durch eine neue internationale Rechtsordnung zu bestärken. Diese Ereignisse gaben auch den Anstoß zur Gründung anderer internationaler und regionaler Organisationen wie der OSZE und der Europäischen Union, während sie gleichzeitig den Niedergang der imperialen Strukturen beschleunigten. Trotz einer gemeinsamen Geschichte gibt es große Unterschiede in der Art und Weise, wie sich jedes Land, jede Stadt, jede Gemeinde oder jedes Dorf an diese historischen Ereignisse und an wichtige historische Persönlichkeiten erinnert. Bestimmte Aspekte

der Geschichte werden auf unterschiedliche Weise betont, während andere vielleicht völlig ausgeblendet werden.

So betonen einige Länder beispielsweise die Naziverbrechen und die Gräueltaten, die jüdische Menschen im Holocaust erlebt haben, während andere sich auf die Verbrechen, die während der stalinistischen Zeit oder von faschistischen oder kommunistischen Regierungen begangen wurden, konzentrieren. Andere Länder sprechen vielleicht von dem Gräueltat des Holocaust, den Deutschland unter Adolf Hitlers Nazi-Regime begangen hat, lassen aber die Verantwortung von Behörden oder Bevölkerungsgruppen anderer Länder, die möglicherweise mit den Nazis kollaboriert haben, außer Acht. Heutzutage taucht das Bild des kommunistischen Juden in Diskussionen über die nationale Identität oder die Geschichte des Zweiten Weltkriegs wieder auf, um die Verbrechen an jüdischen Menschen vor, während und nach dem Holocaust mit antikommunistischem Eifer zu rechtfertigen, anstatt sie als Antisemitismus oder Nazi-Kollaboration zu entlarven. Einige nationale Geschichtsschreibungen legen den Schwerpunkt auf die Opfer

Das französische Taubira-Gesetz von 2001 verpflichtet den französischen Staat, den Sklavenhandel als Verbrechen gegen die Menschlichkeit anzuerkennen. Zusammen mit dieser Erklärung sieht das Gesetz vor, dass öffentliche Schulen eine gewisse Zeit für die kritische Analyse und Diskussion der Auswirkungen der Sklaverei einräumen. Dieser bemerkenswerte Schritt zur Auseinandersetzung mit einem unbequemen Teil der französischen Kolonialgeschichte kann als Vorbild für andere Länder dienen, wie sie mit schwierigen Episoden ihrer Vergangenheit umgehen.

von Gräueltaten, während andere sich auf Widerstände oder Siege konzentrieren.<sup>2</sup> Dies kann als „Erinnerungspolitik“ bezeichnet werden – die Gestaltung des kollektiven Gedächtnisses durch politische Akteure und politische Methoden, mit denen Ereignisse erinnert und gespeichert oder verworfen werden.<sup>3</sup> Letztlich kann die Erinnerungspolitik die Art und Weise bestimmen, wie Geschichte geschrieben und weitergegeben wird. Die Schöpfer/-innen des nationalen Gedächtnisses bestimmen nicht nur, was erinnert und was vergessen wird, sie können auch eine einseitige oder übermäßig vereinfachende Version komplexer Ereignisse präsentieren. Derartige Erzählungen können sich darauf auswirken, wie Einzelpersonen

<sup>2</sup> Mehr als sieben Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind die Erinnerungen an diesen Krieg noch immer heikel. So löste beispielsweise im Jahr 2017 ein russischer Schuljunge öffentliche Empörung aus, als er in einer Rede vor dem Bundestag andeutete, dass einige deutsche Soldaten selbst Opfer des Konflikts waren. Russische Regierungsvertreter/-innen gaben dem Schüler keine Schuld, kündigten aber eine Überprüfung des Bildungswesens in Russland bezüglich des Zweiten Weltkrieges an. „Выступивший в бундестаге школьник из Нового Уренгоя похудел из-за травли [Schuljunge aus New Urengoy verliert Gewicht aufgrund von Schikanierungen nach Rede im Bundestag]“, RIA-Novosti, 20. Dezember 2017, <<https://ria.ru/20171220/1511298000.html>>.

<sup>3</sup> Laura Nasrallah, „The Politics of Memory“, Harvard Divinity Bulletin, Band 33, Nr. 2, 2005, <<https://web.archive.org/web/20120922191952/http://www.hds.harvard.edu/news-events/harvard-divinity-bulletin/articles/the-politics-of-memory>>.

---

in verschiedenen Ländern die Vergangenheit verstehen oder sich mit verschiedenen Gruppen von Menschen in Beziehung setzen.

In jedem Land oder Territorium gibt es bestimmte Ereignisse oder Zeiträume, die einen wesentlichen Teil des nationalen oder kollektiven Gedächtnisses ausmachen. Zeiträume, die von Sklaverei, Kolonialismus und Imperialismus geprägt waren, werden in unterschiedlichem Ausmaß thematisiert oder nicht thematisiert. Um ein umfassendes Verständnis aller historischen Ereignisse zu entwickeln, müssen sie insbesondere in den Lehrplänen der Schulen unter Heranziehung verschiedener Sichtweisen untersucht werden. Wenn im Unterricht nicht mehrere Standpunkte behandelt werden, können sich einzelne Schüler/-innen, Pädagog/-innen, ihre Familien oder ganze Gemeinschaften von der sozialen und historischen Erzählung ausgeschlossen fühlen, was zu Frustrationen in der Klasse führen kann. Darüber hinaus kann eine vereinfachende Geschichtserzählung wichtiger Ereignisse im Unterricht die Schüler und Schülerinnen davon abhalten, kritische Denkfähigkeiten zu entwickeln.

Bestimmte Ereignisse und historische Persönlichkeiten können im nationalen Gedächtnis

symbolische Bedeutung erlangen. So ist zum Beispiel ein alljährlich stattfindender Nationalfeiertag, der die Unabhängigkeit eines Landes kennzeichnet, eine wichtige Möglichkeit, das historische Gedächtnis und die nationale Identität zu formen. Andere nationale Feiertage können festgelegt werden, um sicherzustellen, dass bestimmte Episoden der Geschichte nie vergessen werden. Der Nationale Tag der indigenen Völker Kanadas z. B. markiert den Kampf des Landes für Bürgerrechte und würdigt die Beiträge der First Nations, Inuit und Métis.<sup>4</sup> Der Internationale Holocaust-Gedenktage wurde 2005 anlässlich des 60. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz-Birkenau durch eine Resolution der Vereinten Nationen eingeführt.

Zwischen den Diskursen um das nationale Gedächtnis können mitunter Diskrepanzen auftreten: Einige Narrative können dominieren, während andere zum Schweigen gebracht werden, was zu etwas führt, das man als verborgene Geschichte bezeichnen kann. Das Thanksgiving-Fest in den Vereinigten Staaten von Amerika ist ein Beispiel für eine Tradition, die für die Ausgestaltung des nationalen Gedächtnisses und der nationalen Identität von entscheidender Bedeutung war. Hinter der allgegenwärtigen Erzählung verbirgt

sich jedoch die kulturelle Zerstörung und Eroberung der indigenen Völker Amerikas durch die Kolonist/-innen. In den Thanksgiving-Feierlichkeiten spiegelt sich eine allgemeine politische und kulturelle Amnesie bezüglich der vollständigen Geschichte und der Folgen des Zusammentreffens der ersten europäischen Siedler/-innen mit den indigenen Völkern wider. Einige indigene Volksgruppen betrachten Thanksgiving als einen Tag der Trauer. Viele Staaten der Vereinigten Staaten von Amerika feiern den Columbus Day heute nicht mehr als Feiertag und sehen ihn stattdessen als den Beginn eines historischen Völkermordes.<sup>5</sup> Sie bezeichnen den Feiertag nun als Tag der indigenen Völker, der die indigenen Völker Amerikas feiert und ehrt und an ihre gemeinsame Geschichte und Kultur erinnert. Der Tag der indigenen Völker<sup>6</sup> in den Vereinigten Staaten von Amerika ist ein Beispiel dafür, wie sich das nationale Gedächtnis im Laufe der Zeit verändern kann, auch wenn neue Erkenntnisse oder Perspektiven in das kollektive Bewusstsein einfließen oder wenn Nationalstaaten neu geformt werden.

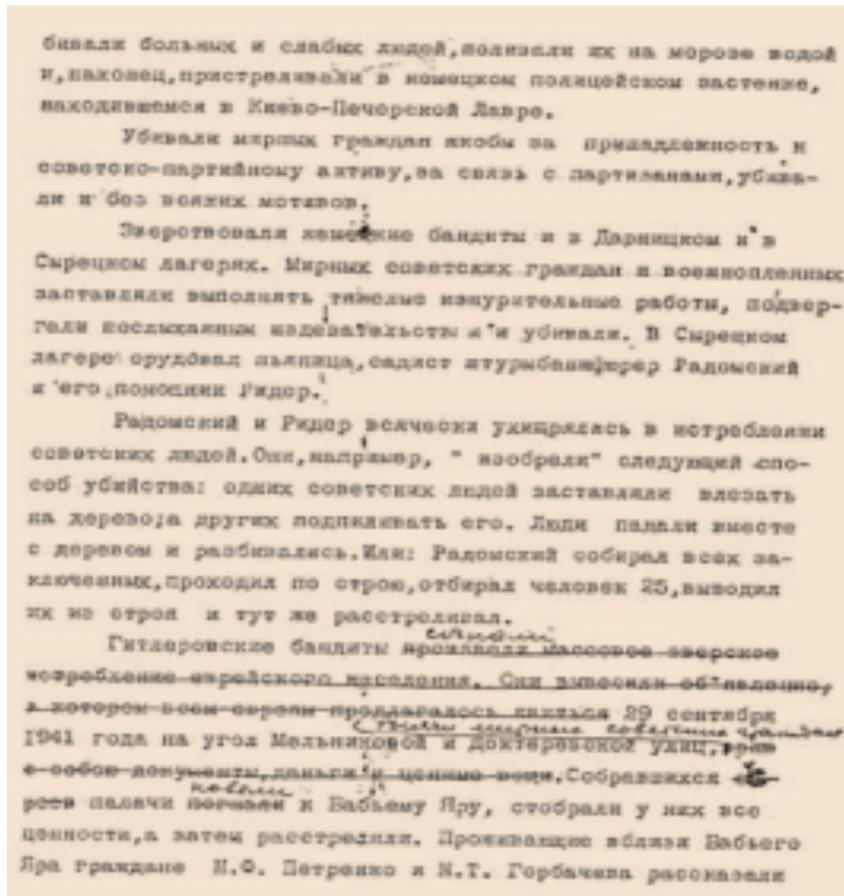
Manchmal gibt es auch Generationsunterschiede im kollektiven Gedächtnis einer Nation. Die Zeit zwischen dem 12. und dem 25. Lebensjahr scheint eine besondere

---

<sup>4</sup> Der Nationale Tag der indigenen Völker wurde erstmals am 21. Juni 1996 als Nationaler Tag der Aborigines gefeiert, bevor er 2017 umbenannt wurde.

<sup>5</sup> Zur weiteren Diskussion, siehe Jeffrey Ostler, "Genocide and American Indian History" in *American History*, Oxford Research Encyclopaedias, <<https://oxfordre.com/americanhistory/view/10.1093/acrefore/9780199329175.001.0001/acrefore-9780199329175-e-3>>.

<sup>6</sup> Beck Little, "Goodbye, Columbus. Hello, Indigenous Peoples' Day", History.com, 6. Oktober 2017, <<https://www.history.com/news/goodbye-columbus-hello-indigenous-peoples-day>>.



Der erste Berichtsentwurf der Außerordentlichen Staatskommission vom 25. Dezember 1943 über die Morde in Babi Yar wurde im Februar 1944 offiziell zensiert. Seite 14 zeigt hier, dass das Wort „Juden“ durch „sowjetische Zivilisten“ ersetzt wurde.<sup>9</sup>

übereinstimmen, dass eine Vielzahl von Faktoren und Motiven hinter dieser Politik stand. Infolgedessen wurde die Rolle des Antisemitismus in Bezug auf die Behandlung jüdischer Menschen durch die Nazis in der sowjetischen Geschichtsschreibung bis zur Auflösung der Sowjetunion nicht umfassend behandelt.<sup>8</sup>

In ähnlicher Weise können die „goldenen Heldinnen und Helden“ der Vergangenheit eines Landes eine dunklere Seite haben, die kontroverse Diskussionen darüber auslöst, wie diese Held/-innen heute in Schulbüchern, Denkmälern und Statuen erinnert werden. Im modernen Rumänien zum Beispiel erinnert man sich an die Mitglieder der wichtigsten faschistischen Bewegung der Zwischenkriegszeit (bekannt als Eiserne Garde) vor allem wegen ihrer späteren Rolle im Kampf gegen den Kommunismus. Diese Darstellung verharmlost ihre antisemitischen, rassistischen und undemokratischen Überzeugungen und ihr Festhalten an einer rechtsextremen Ideologie.<sup>10</sup> Ähnlich umstritten ist die Debatte in der Ukraine über die Beteiligung ukrainischer nationalistischer Gruppen an den Gräueltaten während des Zweiten Weltkriegs und parallel

Bedeutung für die Gestaltung der Identität zu haben. So hat sich gezeigt, dass Ereignisse von nationaler Bedeutung, die sich in dieser Lebensphase einer Person ereignen, einen stärkeren Einfluss auf das Gedächtnis des Individuums haben.<sup>7</sup>

Ein nationaler Erinnerungsdiskurs, der sich im Laufe der Zeit verändert, kann ein Hinweis darauf sein oder kann beeinflussen, wie eine Minderheit in der breiteren Gesellschaft wahrgenommen wird. Die Tatsache, dass ein Drittel aller im Holocaust getöteten

Jüdinnen und Juden Sowjetbürger/-innen waren, ging im Fall der Sowjetunion in einer breiteren geschichtlichen Geschichtsschreibung auf, die versuchte, mit der weitaus höheren Gesamtzahl der während des Krieges umgekommenen Sowjetbürger/-innen zurechtzukommen – und ging darin verloren. Der stalinistische Antisemitismus ist vielfach dafür beschuldigt worden, dass das Wort „Holocaust“ aus den Werken sowjetischer Historiker/-innen in den Jahrzehnten nach dem Krieg gestrichen wurde, wenngleich die meisten Historiker/-innen heute darin

<sup>7</sup> Marja Kuzmanić, „Collective Memory and Social Identity: A social psychological exploration of the memories of the disintegration of former Yugoslavia“, *Horizons of Psychology*, Band 17, Nr. 2, 2008, S. 5-26.

<sup>8</sup> Olga Baranova, „Politics of Memory of the Holocaust in the Soviet Union“, in P. Marczewski und S. Eich (Hrsg.), *The Enlightenment and Its Contested Legacies*, Wien: IWM Junior Visiting Fellows' Conferences, Band 34, <<http://www.iwm.at/publications/5-junior-visiting-fellows-conferences/vol-xxxiv/politics-of-memory-of-the-holocaust-in-the-soviet-union/>>.

<sup>9</sup> J. Kniesmeyer und D. Brecher, Ausstellung „Beyond the Pale: The History of Jews in Russia“, 1995, <[http://www.friends-partners.org/partners/beyond-the-pale/eng\\_captions/60-8.html](http://www.friends-partners.org/partners/beyond-the-pale/eng_captions/60-8.html)>.

<sup>10</sup> „Distortion, Negationism, and Minimalization of the Holocaust in Postwar Romania“, *Final Report of the International Commission on the Holocaust in Romania*, 11. November 2014, <<https://www.ushmm.org/m/pdfs/20080226-romania-commission-postwar.pdf>>.

dazu auch in anderen mittel- und osteuropäischen Staaten wie Kroatien und der Slowakei.<sup>11</sup> Die Frage der Kollaboration der französischen Kriegsregierung mit der deutschen Besatzung nach 1940 bleibt ein schwieriges Thema, das im Widerspruch zu anderen nationalen von Widerstand geprägten Narrativen steht.<sup>12</sup> Historische Persönlichkeiten sind so komplex und vielschichtig wie die Geschichte selbst und stellen so manche gängige Darstellung in Frage.

Verborgene Geschichte kann durch den Bau oder die Zerstörung von Denkmälern, die umstrittenen Persönlichkeiten oder Augenblicken der nationalen Geschichte gewidmet sind, ans Tageslicht kommen. Sollten diese Denkmäler als Symbol für das Bestreben des modernen Staates, die Menschenrechte aller zu wahren, zerstört werden? Oder gibt es einen pädagogisch wertvolleren Ansatz, um sich der Rolle, die diese historischen Persönlichkeiten in bestimmten Zeitabschnitten der nationalen Geschichte gespielt haben, bewusst zu bleiben und darüber zu lehren?

Das weltberühmte *Tagebuch der Anne Frank* – ein autobiografischer Bericht eines jungen jüdischen Mädchens, das sich zur Zeit des Erwachsenwerdens in Amsterdam vor den Nazis versteckte – ist

seit Langem die vorherrschende Schilderung, mit der in den Niederlanden an den Zweiten Weltkrieg erinnert wird. Es ist eine Geschichte der Inspiration und des Widerstands, die die öffentliche Meinung sowohl in den Niederlanden als auch in der ganzen Welt in ihren

Bann gezogen hat. Im Gegensatz dazu führte die niederländische Kollaboration mit den Nazis während des Holocaust zum Tod von 75 bis 80 Prozent der jüdischen Menschen in den Niederlanden. Die Geschichte von Anne Frank ist zu einem grundlegenden Dokument

Überall in den Vereinigten Staaten und in mehreren europäischen Ländern befinden sich Denkmäler des legendären Generals George S. Patton aus dem Zweiten Weltkrieg. Obwohl er eine bedeutende Rolle für den Sieg über die Nazis gespielt hat, war General Patton auch ein bössartiger Antisemit und Rassist. Nachdem er von Präsident Truman dafür kritisiert worden war, jüdische Menschen ebenso wie die Nazis behandelt zu haben, nur ohne sie zu töten, schrieb er in sein persönliches Tagebuch, dass „Juden niedriger sind als Tiere“.

QUELLE: „Letter from President Truman to General Eisenhower enclosing the Harrison Report on the treatment of displaced Jews in the U.S. zone“, United States Holocaust Memorial Museum, <<https://www.ushmm.org/exhibition/displaced-persons/resourc2.htm>>.

Die Behörden der italienischen Stadt Bozen reagierten auf Aufforderungen, ein massives Basrelief von Benito Mussolini auf dem Pferd mit dem Motto „Credere, Obbedire, Combattere“ („Glauben, Gehorchen, Kämpfen“) zu zerstören bzw. zu erhalten, mit einem partizipativen pädagogischen Ansatz. Auf eine öffentliche Ausschreibung hin wurden mehr als 500 Ideen für eine „Entschärfung und Kontextualisierung“ des Denkmals eingereicht. Die fünf Vorschläge der Finalist/-innen wurden zur Prüfung durch die Öffentlichkeit online gestellt, bevor der Gewinner-Vorschlag ausgewählt wurde: Auf dem Basrelief sollte eine LED-beleuchtete Inschrift mit einem Zitat der deutsch-jüdischen Philosophin Hannah Arendt angebracht werden, die lautet: „Niemand hat das Recht zu gehorchen“.

QUELLE: Carlo Invernizzi-Accetti, „A small Italian town can teach the world how to defuse controversial monuments“, The Guardian, 6. Dezember 2017, <<https://www.theguardian.com/commentisfree/2017/dec/06/bolzano-italian-town-defuse-controversial-monuments>>.

<sup>11</sup> John-Paul Himka, „War Criminality: A Blank Spot in the Collective Memory of the Ukrainian Diaspora“, *Spaces of Identity*, Band 5, Nr. 1 (April, 2005), <<https://soi.journals.yorku.ca/index.php/soi/article/view/7999>>, John-Paul Himka, „Obstacles to the Integration of the Holocaust into Post-Communist East European Historical Narratives“, *Canadian Slavonic Papers/Revue Canadienne des Slavistes*, Vol. 50, No. 3/4 (September-December 2008), 364-365.

<sup>12</sup> Johannes Heumann, „Promoting Global Holocaust Memory in the Era of the Cold War: The Tomb of the Unknown Jewish Martyr in Paris“, *History and Memory*, Band 27, Nr. 1 (Frühjahr/Sommer, 2015), S. 129.

„Die Schulen stellten die anderen Gemeinschaften auf Zypern als Außerirdische von einem anderen Stern dar“, sagte Alev Tuğberk, ein nordzyprischer Lehrer und Schuldirektor. „Es fühlte sich so falsch an zu sehen, dass Kindern dies so beigebracht wurde. Als Lehrer fühlte ich mich persönlich dafür verantwortlich und ich dachte, dass andere Menschen innerhalb der griechisch-zyprischen Gemeinschaft vermutlich genauso dächten.“ Tuğberk ist Co-Präsident und eine der treibenden Kräfte der AHDR (Association for Historical Dialogue & Research, Vereinigung für historischen Dialog und Recherche). 2016 wurde er mit dem Max van der Stoel Award ausgezeichnet.

„Die 2003 aus beiden Gemeinschaften gegründete Vereinigung entwickelt auf der Grundlage von Recherche Ergänzungsmaterial für den Unterricht, mit dem Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln gelehrt werden kann. Lehrer von beiden Seiten der geteilten Insel sowie aus all ihren Gemeinschaften werden miteinander in den Dialog gebracht und lernen, wie sie kommende Generationen die Geschichte Zyperns lehren können.“

QUELLE: „Verschiedene Sichten auf die Vergangenheit, sonnigere Aussichten für die Zukunft: Wie die Arbeit der AHDR für den Geschichtsunterricht dabei hilft, eine Brücke zwischen den Gemeinschaften auf Zypern zu spannen“, der Hohe Kommissar der OSZE für nationale Minderheiten, 19. Oktober 2016, <<https://www.osce.org/hcnm/275456>>.

geworden, mit dem Schülerinnen und Schülern an die Thematik des Holocaust herangeführt werden. Ihr Tagebuch ist nicht nur eine eigenständige historische Quelle, sondern auch ein guter Einstiegspunkt für Schülerinnen und Schüler, um sich mit dem Holocaust auseinanderzusetzen: Es ist einfacher, etwas über die persönlichen Erfahrungen einer Familie zu lernen und dabei die schlimmsten Gräueltaten nur indirekt anzusprechen. Mitgefühl für diejenigen anzuregen, die Gräueltaten erlebt haben, ist ein wirkungsvolles pädagogisches Instrument. Dennoch müssen Lehrerinnen und Lehrer auch die ganze Geschichte dessen, was den Jüdinnen und Juden vor, während und nach dem Holocaust widerfahren ist, thematisieren,

um Geschichten wie die der Anne Frank in einen Kontext zu setzen.<sup>13</sup>

Es gibt zahlreiche Beispiele für Geschichten, Legenden und Denkmäler, die nur einen Teil der Geschichte erzählen. Bildung spielt eine grundlegende Rolle bei der Förderung des Geschichtsbewusstseins. Die pädagogische Herausforderung für Lehrerinnen und Lehrer besteht darin, zusätzlich zu den historischen Fakten ein Gleichgewicht unterschiedlicher Perspektiven zu schaffen, wenn sie sich Themen nähern, die in einem bestimmten nationalen oder politischen Kontext kontrovers erscheinen mögen. Eine 2015 vom Europäischen Parlament in Auftrag gegebene Studie über die Herausforderungen des europäischen

historischen Gedächtnisses empfiehlt, dass der Geschichtsunterricht, um einen kritischen und offenen Zugang bei der Vermittlung der Vergangenheit und der Gegenwart zu gewährleisten, Folgendes erfüllen sollte:

- das Bewusstsein für die Vielfalt von Kulturen, Geschichten und Erinnerungen in Europa schärfen und gegenseitigen Respekt fördern;
- Schülerinnen und Schülern die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, ihre eigene lokale und nationale Vergangenheit unvoreingenommen im Vergleich mit und in Relation zu anderen europäischen und internationalen Wirklichkeiten zu beurteilen und damit
- junge Europäerinnen und Europäer ermutigen, zu aktiven kritischen Denker/-innen und Mitwirkenden von „historischer Erinnerung“ zu werden.<sup>14</sup>

Es ist entscheidend, das richtige Gleichgewicht zwischen den unterschiedlichen Perspektiven zu finden, um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler offene, vielfältige und demokratische Gesellschaften schätzen und mittragen, die die Werte der Menschenrechte und der Gleichheit für alle respektieren.

<sup>13</sup> Jessica Landfried, „Anne Frank, the Holocaust Victim: The Controversy about Her Diary in School Education, and the Controversy about Her Image“, Marcuse’s Proseminar on “Legacies of the Holocaust”, University of California, Santa Barbara, 2002, <<http://www.history.ucsb.edu/projects/holocaust/Research/AnneFrank/AnneF20pFinalHM.htm>>.

<sup>14</sup> Europäisches Parlament, *Europäisches Historisches Gedächtnis: Politik, Herausforderungen und Perspektiven*, Generaldirektion Interne Politikbereiche, 2015, S. 32, <[https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2015/540364/IPOL\\_STU\(2015\)540364\\_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2015/540364/IPOL_STU(2015)540364_DE.pdf)>.

# Strategien für den Umgang mit „goldenen Heldinnen und Helden“ und widersprüchlichen Diskursen der nationalen Erinnerung im Unterricht

## Was tun wenn ...?

### ... in der Klasse widersprüchliche Schilderungen nationaler Erinnerung auftauchen?

Denken Sie, bevor sie an ein Thema herangehen, darüber nach, wer Ihre Schülerinnen und Schüler sind, welche Art von Fragen sie stellen könnten oder welche historischen Bindungen sie vielleicht teilen. Die Vielfalt der Klasse kann eine großartige Ressource für ein besseres Verständnis historischer Ereignisse darstellen. Achten Sie jedoch darauf, Schülerinnen und Schüler, die eine Minderheit vertreten oder einen „anderen“ Hintergrund haben, zu sehr herauszuheben, um bestehende Vorurteile oder Traumata nicht zu verstärken.

Die Schüler und Schülerinnen müssen verstehen, welche Haltungen und welche Schritte die verschiedenen Parteien eines vergangenen Konfliktes vertreten bzw. gesetzt haben, um anschließend Lehren aus der Vergangenheit ziehen zu können. Die Erfahrungen einer der beiden Seiten auszublenden behindert ein solches Lernziel.

Heutzutage werden Quellen, die nur die Perspektive des dominanten Teils der Bevölkerung wiedergeben von Geschichtswissenschaftler/-innen als unzuverlässig

## Aktivität

Ein multiperspektivischer Ansatz für die Vermittlung eines historischen Ereignisses oder einer historischen Epoche ist empfehlenswert, um das kritische Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die verschiedenen existierenden Erzählungen zu fördern. In der Praxis kann dies bedeuten, dass Sie Lesematerial bereitstellen, das drei oder vier verschiedene Perspektiven darstellt. Darüber hinaus können Sie noch zusätzliche Hintergrundinformationen zum besseren Verständnis jeder Perspektive zur Verfügung stellen.

In Kleingruppen können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Quellen analysieren, die eine Reihe von Perspektiven darstellen. Sie können die folgenden Fragen beantworten und ihre Ergebnisse anschließend vor der Klasse präsentieren.

- Notiert euch für jede Quelle Folgendes: Titel, Autor/-innen, Website/Verlag und was ihr darüber hinaus über die Autor/-innen und/oder Verleger/-innen herausfinden könnt (schaut auf Webseiten im Abschnitt „Über“ nach und führt eine Suche durch, um mehr über die Autor/-innen und die Organisation zu erfahren, die dem Inhalt dieser Autor/-innen eine Plattform gibt).
- Fasst in eigenen Worten zusammen, wie die Autor/-innen über das Geschehene berichten.
- Welche Beweise führen die Autor/-innen an, um ihre Version der Geschichte zu untermauern?
- Welchen Einfluss könnte die Perspektive der Autor/-innen auf ihre Interpretation der Geschichte haben?
- Was steht bei der Interpretation der Geschichte auf dem Spiel?
- Was könnt ihr angesichts der unterschiedlichen Erzählweisen darüber lernen, wie Geschichte geschrieben wird?

QUELLE: Adaptiert nach Sarah Kavanagh und Holly Epstein Ojalvo, “What Really Happened? Comparing Stories of the First Thanksgiving”, *The New York Times Learning Network*, 23. November 2010, <<https://learning.blogs.nytimes.com/2010/11/23/what-really-happened-comparing-stories-of-the-first-thanksgiving/?module=ArrowsNav&contentCollection=undefined&action=keypress&region=FixedLeft&pgtype=Blogs>>.

---

eingestuft. Deshalb wird empfohlen, Geschichte aus mehreren Perspektiven zu lehren. Dies kann im Unterricht durch die Verwendung von Quellen geschehen, die unterschiedliche Perspektiven bezüglich einer bestimmten Thematik zum Ausdruck bringen, indem man eine vielfältige Auswahl an Primärquellen verwendet oder Schülerinnen und Schüler dazu auffordert, eine Aufgabe jeweils aus der Perspektive verschiedener Protagonist/-innen zu bearbeiten.<sup>15</sup> Seien Sie sich jedoch bewusst, dass manche Familien und Gemeinschaften sehr empfindlich auf bestimmte historische Ereignisse reagieren können. Dementsprechend sollten Lehrer und Lehrerinnen sich bei der Einführung unterschiedlicher historischer Perspektiven auf ihr Urteilsvermögen verlassen und je nach Zusammensetzung der Klasse überlegen, ob sich dieser Ansatz nachteilig auf die friedlichen Beziehungen auswirken oder zu Widerstand führen könnte. Die Vorbereitung auf diese Art von Unterricht ist von entscheidender Bedeutung. Es kann hilfreich sein, den Ansatz zunächst mit der Klasse in Form einer Übung zu einem nicht umstrittenen Thema auszuprobieren, damit die Schülerinnen und

Schüler die erforderlichen Fähigkeiten und die Offenheit dafür entwickeln können, Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Nur durch den Blick über den Tellerrand können Schülerinnen und Schüler verschiedene Ansätze der Geschichtsinterpretation und deren Entstehung besser verstehen. Lehrerinnen und Lehrer können den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, über ihren unmittelbaren nationalen Horizont hinaus zu denken und eine regionale oder globale Perspektive des betreffenden historischen Ereignisses in Betracht zu ziehen. Auf diese Weise können Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler besser darauf vorbereiten, die historische Grundlage für aktuelle Diskussionen über bestimmte Themen zu verstehen.

Der multiperspektivische Ansatz wird durch die Vermittlung der Geschichte des jüdischen Volkes als Teil der gemeinsamen lokalen, nationalen und internationalen Geschichte ergänzt.

**... ein Schüler oder eine Schülerin darauf hinweist, dass die Erfahrungen einer bestimmten Gruppe oder bestimmter Gruppen in**

### **der allgemeinen Geschichtserzählung ausgeblendet wurden?**

Die Geschichte wird sehr oft von denjenigen erzählt und dokumentiert, die zu einer gewissen Zeit an der Macht waren. Zum Beispiel wurde die Geschichte bis in die 1960er und 1970er Jahre überwiegend von Männern geschrieben und dokumentiert. Diese Geschichte konzentrierte sich in der Regel auf die Aktivitäten von Männern: die Eroberungen politischer Anführer – die meist männlich waren – und zwar meist nur aus der Sicht des Siegers. Erst im späten 20. Jahrhundert entstand in einigen Ländern eine spezielle Fachrichtung, die sich der „Frauengeschichte“ oder dem, was im Englischen auch mit dem Wortspiel „Herstory“ („ihre Geschichte“ als Gegensatz zu „his = seine“) bezeichnet wird, widmete. In der vorherrschenden Geschichtserzählung gibt es relativ wenige weibliche Vorbilder, militärische oder politische Anführerinnen oder andere Heldinnen, die Teil des öffentlichen Bewusstseins sind. Teils private Primärquellen wie z. B. Tagebücher und Briefe, haben sich als eine entscheidende Ressource für die Rekonstruktion der Aspekte

---

<sup>15</sup> Dr Robert Stradling, *Multiperspectivity in history teaching: a guide for teachers*, Council of Europe, November 2003 <<https://rm.coe.int/1680493c9e>>.

---

der Geschichte erwiesen, die in den allgemeinen bzw. den Schulbuchberichten fehlen. Leider sind selbst diese nur aus Zeiten verfügbar, in denen Frauen im Allgemeinen gebildet waren und Lesen und Schreiben konnten.

Es ist unerlässlich, im Unterricht auch eine Gender-Perspektive zu präsentieren, um Schülerinnen und Schüler an die Dynamik von Identitäts- und Machtverhältnissen im Allgemeinen heranzuführen. Darüber hinaus kann dieser Ansatz aber auch hilfreich sein, weil er Pädagoginnen und Pädagogen aufzeigt, welche erprobten pädagogischen Ansätze angepasst werden können, um vermeintliche andere Vorurteile oder Diskriminierungen aufzudecken.

Damit Schülerinnen und Schüler ein besseres Verständnis dafür zu erlangen, wessen Geschichte erzählt wird und zu welchem Zweck, ist es für sie eine nützliche Übung, den historischen Kontext verstehen zu lernen. Historischer Kontext bezeichnet die sozialen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, die zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort geherrscht haben. Er ermöglicht es uns, Werke oder Ereignisse der Vergangenheit zu interpretieren und zu analysieren, anstatt sie nach

### European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER)

ATGENDER ist eine breite Vereinigung für AkademikerInnen, PraktikerInnen, AktivistInnen und Institutionen auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung, der feministischen Forschung, der Frauenrechte, der Gleichstellung und der Vielfalt der Geschlechter. Sie stellt Pädagoginnen und Pädagogen ein umfangreiches Angebot an Ressourcen und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, das kostenlos heruntergeladen werden kann, darunter die Buchreihe *Teaching with Gender*, die eine breite Palette von Lehrmethoden vorstellt. Zu den Themen gehören *Teaching "Race" with a Gendered Edge*, *Teaching Against Violence*, *Teaching Intersectionality*, usw.

Zu den vielen Zielen der Vereinigung gehören: Die Anerkennung und Bekämpfung vergangener und gegenwärtiger Ungleichheiten, Enteignungen und Ausgrenzungen in Europa und darüber hinaus, gleichgesinnte Anstrengungen und Kämpfe erkennen lernen, sich mit ihnen solidarisieren und sie aufnehmen und einen Raum für komplizierte Gespräche und kritische Abhandlungen schaffen.

Für weitere Informationen, siehe:

<<https://atgender.eu/category/publications/volumes/>>.

## Aktivität

Helfen Sie den Schülerinnen und Schülern, die umfassendere Version einer Geschichte wahrzunehmen und dabei gleichzeitig zu lernen, sie aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

- Bereiten Sie ein Foto vor, auf dem verschiedene Figuren und/oder Elemente zu sehen sind. Erklären Sie den Schülerinnen und Schülern, dass Sie ihnen lediglich einen Teil von einem größeren Bild geben werden, das Sie vorher zerschnitten haben.
- Teilen Sie die Schülerinnen und Schüler in kleine Gruppen auf und geben Sie jeder Gruppe ein Teil vom Bild. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler zeichnen oder beschreiben, wie ihrer Meinung nach der Rest des Fotos aussehen könnte, ohne dabei die anderen Teile anzuschauen.
- Fordern Sie die Mitglieder jeder Gruppe dazu auf, ihre Illustrationen oder Beschreibungen miteinander zu teilen. Anschließend sollen sie die Ähnlichkeiten und Unterschiede ihrer Illustrationen diskutieren. Lassen Sie sie raten, wie das gesamte Bild aussehen könnte.
- Setzen Sie alle Teile des Bildes zusammen, um das gesamte Bild zu enthüllen.
- Erklären Sie das Konzept der Perspektiven. Erklären Sie, dass eine Perspektive ein Blickwinkel ist: wie jemand eine Situation sieht, seine/ihre Gefühle in Bezug auf eine Situation und seine/ihre Meinungen und Erinnerungen über das Geschehene. Sprechen Sie weiter darüber, wie wichtig es ist, sich mehrere Perspektiven einer Geschichte oder eines historischen Ereignisses anzuschauen.

QUELLE: Adaptiert nach dem Lehrplan "Multiple Perspectives: Building Critical Thinking Skills", ReadWriteThink, <<http://www.readwritethink.org/classroom-resources/lesson-plans/multiple-perspectives-building-critical-30629.html?tab=4>>.

zeitgenössischen Standards oder Erwartungen zu beurteilen.

Filme und Bücher über historische Persönlichkeiten und Ereignisse können als interessante Einführung in die Vergangenheit dienen und die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich sowohl mit den Ereignissen als auch mit deren Darstellung kritisch auseinanderzusetzen. Lehrerinnen und Lehrer können zum Beispiel fragen:

- Wie kann man mehr über den Unterschied zwischen den tatsächlichen Ereignissen der Vergangenheit und ihrer Darstellung im Film/Buch herausfinden?
- Verwenden die Figuren moderne Sprache und Anredeformen oder die Sprache und Dialekte der jeweiligen Zeit?
- Sind weibliche Rollenbilder bzw. die Freiheiten, die Frauen im Film/im Buch genießen, umfassender, als sie zu der Zeit tatsächlich waren?
- Sind Kleidung oder visuelle Elemente so gestaltet, wie sie damals tatsächlich aussahen (mit mehr oder weniger Geschick gefertigt)?
- Spiegeln die Gedanken oder Reaktionen der Charaktere auf bestimmte Handlungsentwicklungen die der damaligen Zeit

oder eher modernere Auffassungen wider?

- Entsprechen sie bestimmten Stereotypen?
- Welche anderen Gruppen gab es zu jener Zeit, deren Stimmen in dieser Darstellung der Geschichte nicht auftauchen?
- Spiegeln die behandelten Themen – wie z. B. Nationalstolz oder Bewusstsein für soziale Ungerechtigkeit – tatsächliche Darstellungen der politischen Geografie, der sozialen Normen und Anliegen der Epoche wider oder sind sie ein Spiegelbild modernerer Konzepte, die auf die Vergangenheit projiziert werden?

Eine derart kritische Herangehensweise hilft den Schülerinnen und Schülern dabei zu verstehen, wie historische Erzählungen über Generationen hinweg geschaffen und neu erschaffen werden und wie sie sich mit der Gegenwart verbinden.

**... bestimmte Ansichten oder Handlungen einer wichtigen historischen Persönlichkeit zu einer kontroversen Diskussion im Klassenzimmer führen?**

Ein multiperspektivischer Ansatz und die Bereitstellung eines historischen Kontextes sind wichtige

Nach der Auseinandersetzung mit verschiedenen Quellen, die Handlungen, Überzeugungen und Errungenschaften aus dem Leben einer historischen Persönlichkeit thematisieren, besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern die folgenden Fragen:

- Was waren die Errungenschaften dieser Person?
- Wer erzählt ihre Geschichte nach?
- Was geschah zu jener Zeit in der Geschichte, was die Errungenschaften dieser Person so bedeutsam macht?
- Was sind die Widersprüche oder negativen Elemente im Charakter dieser Person?
- Was können wir von dieser historischen Persönlichkeit und der Art und Weise lernen, in der sie in der Vergangenheit verstanden wurde und in der Gegenwart gesehen wird?

pädagogische Strategien für den Umgang mit kontroversen Aspekten einer historischen Persönlichkeit, die wegen ihrer Leistungen verehrt werden kann, die aber auch Überzeugungen oder Verhaltensweisen gezeigt haben kann, die damals oder heute negativ wahrgenommen wurden oder werden.

Um weniger bekannte Dimensionen des Charakters einer historischen Persönlichkeit ans Licht zu bringen, kann es erforderlich sein, auf verschiedene Arten von Primärquellen zuzugreifen, wie z. B. Archive, Zeitungsartikel oder ihre Tagebücher, Briefe oder Reden. Es können auch andere Persönlichkeiten behandelt werden, die möglicherweise von den Ideen und Verhaltensweisen der umstrittenen Persönlichkeit beeinflusst wurden.

Wird auf eine reiche Vielfalt an geeigneten Ressourcen wie Musik, Poesie, Film und Bildern zurückgegriffen und diese analysiert, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Schülerinnen und Schüler auch persönlich in den Unterricht einbringen.

Beispielsweise können Schülerinnen und Schüler sich auch damit befassen, wie bestimmte historische Persönlichkeiten sich gegen Antisemitismus, Vorurteile und Diskriminierung gewehrt haben (z. B. Emile Zola, Eleanor Roosevelt, Papst Johannes Paul II, Sophie Scholl oder Thomas Masaryk).

---

# Quellen und Materialien zur weiteren Lektüre

“Guidelines for international discourse on history and memory”, European Network Remembrance and Solidarity,

<https://www.enrs.eu/guidelines>.

- Das Netzwerk fördert den Dialog über die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts durch Ausstellungen, Publikationen, Workshops, Studienbesuche und Konferenzen, siehe:

<https://www.enrs.eu/>.

Die European Association of History Educators, EUROCLIO ist ein Dachverband von mehr als siebenzig Vereinigungen von Pädagog/-innen für Geschichte, Kulturerbe und Staatsbürgerschaft sowie anderen Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind. Der Verband unterstützt die Entwicklung einer verantwortungsvollen und innovativen Vermittlung von Geschichte, Bürgerrechten und Kulturerbe durch die Förderung von kritischem Denken, Multiperspektivität, gegenseitigem Respekt und die Einbeziehung kontroverser Themen, siehe:

<https://www.euroclio.eu/resources/>.

“10 Activities for Teaching Historical Perspectives”, Musings of a History Gal (blog),

<https://www.musingsofahistorygal.com/2018/02/10-activities-for-teaching-historical.html>.

“Leben mit Widersprüchen: Das Unterrichten kontroverser Themen im Rahmen der politischen Bildung und Menschenrechtsbildung – Fortbildung für Lehrkräfte“, Europarat, 2015 (in verschiedenen Sprachen erhältlich),

<https://rm.coe.int/16806cb5d5>.

Paula Cowan und Henry Maitles (Hrg.), *Teaching Controversial Issues in the Classroom: Key Issues and Debates* (London: Continuum 2012).

Ein Lehrplan zum Thema “Multiple Perspectives: Building Critical Thinking Skills”, ReadWriteThink,

<http://www.readwritethink.org/classroom-resources/lesson-plans/multiple-perspectives-building-critical-30629.html?tab=4>.

Marja Kuzmanić, “Collective Memory and Social Identity: A social psychological exploration of the memories of the disintegration of former Yugoslavia”, *Horizons of Psychology*, Band 17, Ausgabe 2, S. 5-26, 2008.

Terry Cook, “What is past is prologue: a history of archival ideas since 1898, and the future paradigm shift”, *Archivaria – The Journal of the Association of Canadian Archivists*, Band 43, 1997.



